

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 2: Dorf, Stadt, Landschaft = Village, ville, paysage

Rubrik: Schweizer Heimatschutz = Patrimoine suisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIER PORTRÄTS

Wakkerpreis für die Stadt Baden

In den vergangenen 20 Jahren hat Badens Bevölkerung dank einer hochwertigen Stadtentwicklung Stück für Stück den öffentlichen Raum zurückerhalten. Wo früher Autos parkierten, laden heute öffentliche Plätze und eine autofreie Innenstadt zum Flanieren und zum Verweilen ein. Baden zieht viele Menschen an, die hier arbeiten, wohnen, einkaufen und kulturelle Anlässe geniessen. Vier Porträts aus der Wakkerpreisstadt 2020.

Carmela Friedrich: Wir sind eine richtige Marktfamilie

«In der Weiten Gasse haben wir unseren Marktstand gleich neben dem Löwenbrunnen und dem Stadttor. Das ist ein schöner Platz: Im Sommer ist er angenehm schattig. Im Winter ist es vielleicht etwas kühl, aber daran gewöhnt man sich,

und der Stand ist so gut eingerichtet, dass das Gemüse keinen Schaden nimmt. Seit 30 Jahren sind mein Mann und ich in Baden auf dem Wochenmarkt. Wir haben eine treue Stammkundschaft, und ich habe den Eindruck, dass die Leute hier in Baden besonders freundlich sind. Wir kommen auf jeden Fall gerne. Ich schätze

diesen Kontakt und den Austausch. Wir sind hier eine richtige Marktfamilie. Früher war der Markt auf dem Kirchplatz. Dann wurde er wegen Bauarbeiten in die Weite Gasse gezügelt. Das war toll, weil hier viel mehr Leute en passant vorbeikommen. Darum hat sich die Marktvereinigung dafür eingesetzt, dass der Wochenmarkt hier stattfindet.»

Robert Gartner: Für einen Gärtner ist dieser Park grossartig

«Als die Stadt diesen herrschaftlichen Park 1990 übernommen hat, war er in einem desolaten Zustand. Total verwildert! Gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekten Paul Stöckli haben wir ihn wieder instand gestellt: Wir haben Partien ausgelichtet, wuchernde Hecken in Form geschnitten, Wege angelegt und Staudenrabatten angepflanzt. Für einen Gärtner ist dieser Park wegen seiner Vielseitigkeit grossartig. Fast ein Paradies. Das Schneiden der Eibenhecke mit den Vogelfiguren erfordert viel Geschick. Weil die Hecke so riesig ist, müssen wir ein Baugerüst aufstellen. Jetzt habe ich das Schneiden jüngeren Mitarbeitern übergeben. Ich werde bald pensioniert. In den letzten Jahren ist die Biodiversität wichtiger geworden. Wo überall möglich legen wir naturnahe Flächen an. Wir haben Wiesen angesät für die Insekten und machen am Rand grosse Asthaufen für Igel, Reptilien und andere Kleintiere.»

Simon Libsig: ein Blick in die Ewigkeit

«Für mich ist der Alte Stadtfriedhof ein Geschichtenpark. Wie eine Bibliothek beflügelt er die Fantasie. Wenn ich im Büro mit einem Text nicht weiterkomme, mache ich manchmal einen Abstecher hierher. Ich setze mich irgendwo in die Sonne, meistens löst sich der Schreibstau. Auch mein Sohn Lino mag den Stadtfriedhof.

Carmela Friedrich in der Weiten Gasse in der Altstadt. Die Bäuerin betreibt einen Stand auf dem Wochenmarkt Baden.

Carmela Friedrich sur la Weite Gasse dans la vieille ville. La paysanne tient un stand au marché hebdomadaire de Baden.



Sophie Stieger



Robert Gartner in der Parkanlage der Villa Langmatt. Er ist Teamleiter Grünanlagenunterhalt der Stadt Baden.

Robert Gartner dans le parc de la Villa Langmatt. Il est chef d'équipe à l'entretien des espaces verts de la ville de Baden.

Eine Zeitlang haben wir jedes Mal den Andresli besucht. Das ist eine kleine Skulptur aus weissem Stein. Über Andresli, der 1936 gestorben ist, habe ich eine Geschichte geschrieben, die über Umwege dazu geführt hat, dass sich zwei Männer gemeldet haben. Es waren Andreslis Brüder, die gar nichts von dieser Skulptur wussten. Neben den Geschichten fasziniert mich die Gleichzeitigkeit: Während die Kinder hier einen Spielplatz haben, ruhen die Toten. Das ist nicht beklemmend, sondern magisch. Und sehen Sie: Der Blick durchs Eingangstor ist wie ein Blick in die Ewigkeit.»

Sibylle Wälty: die Bevölkerung sensibilisieren

«Haben Sie bemerkt, wie viele Strassen auf den Schlossbergplatz münden? Dieser Platz ist eher ein Durchgangsort, mit vielen Passanten und wenigen Möglichkeiten

zum Verweilen. Für den Verein «Stadtlabor» war es darum genau der richtige Ort, im August 2019 die temporäre «Planbar» einzurichten. Mit ihr als Stützpunkt wollten wir die Bevölkerung auf lockere Art ansprechen und sie für Stadtentwicklung sensibilisieren. Mit einem Bier oder Kaffee in der Hand diskutierten wir mit Menschen über die Chancen der baulichen Verdichtung in Baden, über mehr Wohnraum und grösserer Nähe zu Läden und Freizeitangeboten. Dadurch könnten zum Beispiel Quartierläden überleben und ein noch besseres ÖV-Netz entstehen. Autos braucht es dann kaum noch. Als Forscherin und Architektin interessieren mich die häusliche Bodennutzung und der Stadtraum. Dieser soll auf Fussgänger und Velofahrerinnen ausgerichtet sein.»

Vier Porträts von Karin Salm, Kulturjournalistin, aus der Publikation *Wakkerpreis 2020 – Baden*

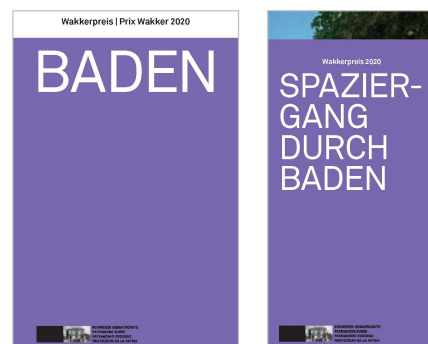


Pierre Marny/Schweizer Heimatschutz

PREISVERLEIHUNG

Die Verleihung des Wakkerpreises findet voraussichtlich am Samstag, 19. September 2020, in Baden statt. Aufgrund der aktuellen Situation musste die Feier vom Sommer auf den Herbstanfang verschoben werden. Bitte konsultieren Sie für die neuesten Informationen zu den Feierlichkeiten die Website des Schweizer Heimatschutzes und der Stadt Baden.

→ www.heimatschutz.ch/wakkerpreis
www.baden.ch/wakkerpreis



Büchlein und Faltblatt Wakkerpreis 2020: Büchlein und Faltblatt CHF 10.–/5.– für Mitglieder; Faltblatt CHF 2.–/gratis für Mitglieder

BEGLEITPUBLIKATION

Mit einer Broschüre und einem Faltblatt lädt Sie der Schweizer Heimatschutz ein, Baden kennenzulernen. Erfahren Sie mehr zu den Hintergründen, weshalb die Stadt für ihre hochwertige Stadtentwicklung und kluge Investitionen in öffentliche Freiräume ausgezeichnet wurde. Und tauchen Sie ein in die Welt von Badens historischen Parkanlagen, die noch heute von seiner Geschichte als Industrie- und Kurort erzählen. Wir wünschen eine spannende Lektüre!

→ www.heimatschutz.ch/shop

QUATRE PORTRAITS

Prix Wakker pour la ville de Baden

Ces 20 dernières années, la population de Baden est parvenue, grâce à des aménagements urbains de haute qualité, à reconquérir petit à petit des espaces publics. Là où des voitures se parquaient autrefois, des espaces publics et une vieille ville sans voitures invitent à flâner et à se reposer. Baden attire de nombreuses personnes qui y travaillent, habitent, font des achats et profitent d'offres culturelles. Quatre portraits d'habitant-e-s de la ville du Prix Wakker 2020.

Carmela Friedrich: Sur ce marché, nous sommes une vraie famille

«Sur la Weite Gasse, notre stand est juste à côté de la fontaine Löwenbrunnen et de la porte de la ville. C'est une belle place: agréablement ombragée en été, elle est peut-être un peu froide en hiver, mais on s'y habitue. Et le stand est si bien agencé que les légumes n'en souffrent pas. Avec mon mari, nous sommes présents au marché hebdomadaire de Baden depuis 30 ans. Nous avons un noyau de clientèle fidèle, et j'ai l'impression qu'à Baden les gens sont particulièrement aimables. Nous y venons en tout cas volontiers. J'apprécie ce contact et les échanges. Sur ce marché, nous sommes une vraie famille. Auparavant, il se tenait sur la place de l'église. Il a déménagé sur la Weite Gasse en raison d'un chantier. Nous avons trouvé cela épatant, car il y a beaucoup plus de passage ici. C'est pourquoi l'association du marché s'est mobilisée pour rester ici.»

Robert Gartner: Pour un jardinier, ce parc est formidable

«Lorsque la ville a repris ce majestueux parc en 1990, il se trouvait en piteux état. Il était revenu sauvage! Avec l'architecte paysagiste Paul Stöckli, nous l'avons restauré. Nous avons élagué en certains endroits, mis en forme les haies foisonnantes, aménagé des chemins et planté des bordures d'herbacées. Pour un jardinier, un tel parc est formidable du fait de sa diversité. C'est presque un paradis. La taille de la haie d'ifs avec ses formes d'oiseaux requiert beaucoup d'habileté. La haie est si grande que nous devons monter un échafaudage. J'ai désormais confié ce travail aux jeunes collaborateurs. Je serai bientôt à la retraite. La biodiversité est devenue plus importante au cours de ces

Simon Libsig dans l'ancien cimetière municipal. L'auteur et slameur réside à Baden avec sa famille.

Simon Libsig im Alten Stadtfriedhof. Der Autor und Slam-Poet wohnt mit seiner Familie in Baden.



dernières années. Là où nous le pouvons, nous aménageons des surfaces aussi naturelles que possible. Nous avons semé de la prairie pour les insectes. Et sur le bord, nous amassons des branches pour les hérissons, les reptiles et d'autres petits animaux.»

Simon Libsig: Une vision de l'éternité

«Pour moi, l'ancien cimetière est un parc d'histoires. Telle une bibliothèque, il donne des ailes à la fantaisie. Lorsqu'à mon bureau je suis en panne sur un texte, je fais parfois un crochet par l'ancien cimetière. Je m'assieds quelque part au soleil et l'ins-

piration revient le plus souvent. Mon fils Lino aime également cet endroit. Pendant un certain temps, nous rendions systématiquement visite à Andresli, une petite sculpture en pierre blanche. Sur Andresli, qui est mort trop tôt en 1937, j'ai écrit une histoire qui a conduit deux hommes à prendre contact avec moi, après quelques détours: c'étaient les frères d'Andresli qui ne savaient rien de cette sculpture. A côté des histoires, la cohabitation me fascine: alors que les enfants s'activent sur la place de jeux, les morts se reposent. Ce n'est pas oppressant, c'est magique. Voyez-vous: un regard à travers la porte d'entrée est comme une ouverture sur l'éternité.»

Sibylle Wälty: Sensibiliser la population

«Avez-vous remarqué le nombre de rues qui débouchent sur la Schlossbergplatz? Cette place est avant tout un lieu de passage très fréquenté où les possibilités de s'attar-

der ne sont pas légion. Pour l'association «Stadtlabor», c'était donc le parfait endroit pour installer en août 2019 un «Planbar» éphémère. Il nous a servi de base pour interpeller la population en toute décontraction et la sensibiliser au développement urbain. Une bière ou un café à la main, nous avons discuté avec les gens des opportunités de la densification à Baden, de l'accroissement du nombre de logements ainsi que de la plus grande proximité des magasins et des offres de loisirs. Les commerces de quartier, par exemple, pourraient survivre et le réseau de transports en commun être encore amélioré. La voiture deviendrait quasiment superflue. En tant que chercheuse et architecte, je m'intéresse à une utilisation parcimonieuse du sol et à l'espace urbain, qui doit être destiné aux piétons et aux cyclistes.»

Quatre portraits de Karin Salm, journaliste, publiés dans la brochure *Prix Wakker 2020 – Baden*.



Pierre Marny/Patrimoine suisse

REMISE DU PRIX

La remise officielle du Prix Wakker aura probablement lieu le samedi 19 septembre 2020 à Baden. En raison de la situation actuelle, la fête a été reportée de l'été au début de l'automne. Veuillez, svp, consulter les dernières informations sur cette fête, indiquée sur le site Web de Patrimoine suisse et de la ville de Baden.

→ www.patrimoinessuisse.ch/wakker
www.baden.ch/wakkerpreis



Brochure et dépliant Prix Wakker 2020: brochure avec dépliant CHF 10.–/5.– pour les membres; dépliant CHF 2.–/gratuit pour les membres

PUBLICATION PRIX WAKKER

Avec une brochure et un dépliant, Patrimoine suisse vous invite à découvrir Baden. Apprenez davantage sur le contexte dans lequel cette ville a été récompensée pour ses aménagements urbains de haute qualité et pour ses investissements judicieux dans les espaces publics. Plongez-vous dans l'univers de Baden qui aujourd'hui encore, raconte l'histoire de ce lieu industriel et de cette station thermale. Nous vous souhaitons une agréable lecture!

→ www.patrimoinessuisse.ch/shop



Sophie Steiger

Sibylle Wälty sur la Schlossbergplatz à l'entrée de la vieille ville. Architecte et doctorante au Wohnforum de l'ETH Zurich, elle habite à Baden avec sa famille.

Sibylle Wälty auf dem Schlossbergplatz am Eingang zur Altstadt. Sie ist Architektin und Doktorandin am ETH-Wohnforum und wohnt mit ihrer Familie in Baden.

STIFTUNG FERIEEN IM BAUDENKMAL

Baukultur im Berggebiet

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal setzt sich seit nunmehr 15 Jahren für die Rettung und die sinnvolle Erhaltung historisch wertvoller Bauten ein. Seit vergangenem Jahr erhält sie dabei Unterstützung von der Schweizer Berghilfe.

Die Schweizer Berghilfe fördert seit 1943 die Weiterentwicklung des alpinen Lebensraums. Mit finanziellen Mitteln unterstützt sie Projekte, die die Existenzgrundlage und die Lebensbedingungen in Schweizer Berggebieten verbessern. Zum Lebensraum zählt auch das gebaute Umfeld. Dies ist der Grundstein für die Kooperation mit der Stiftung Ferien im Baudenkmal. Mit der Partnerschaft setzt die Stiftung in den kommenden Jahren den Fokus auf ausgewählte Objekte in den Schweizer Bergen und in alpinen Dorfkernen.

Natur- und kulturnaher Tourismus

Nicht selten werden Baudenkmäler aus Gründen finanzieller Not vernachlässigt, was deren Zerfall und Verschwinden zur Folge hat. Dies hat Auswirkungen auf Kulturlandschaften und Siedlungen, wie wir sie heute kennen und schätzen. Auch wenn die geringe Nutzbarkeit der betroffenen Gebäude als häufiges Argument dafür genannt wird, sie ihrem Schicksal zu überlassen. Ohne historische Bauten, wie zum Beispiel einzelne Bauernhöfe in hügeligen Landschaften, alpine Sennereien an Berghängen und kompakten Dorfkernen mit sonnenverraussten Holzhäusern oder herr-

schaftlichen Steinbauten würden wir einen Grossteil unserer Geschichte und Identität verlieren. Die hohe Qualität der Bausubstanz und Handwerkskunst der seit Jahrhunderten standhaft erhaltenen Gebäude spricht für deren Wertschätzung und Rettung. Das sieht auch die Schweizer Berghilfe so, die mit der neuen Partnerschaft Dorfkern als Begegnungsorte von Einheimischen und Gästen revitalisieren sowie den natur- und kulturnahen Tourismus fördern möchte.

Zwei Baudenkmäler wurden seit Juli 2019 definiert, die mittlerweile mit der finanziellen Unterstützung der Schweizer Berghilfe restauriert werden.

Casa Portico in Moghegno TI

Das mittelalterliche Steinhaus Casa Portico liegt mitten im Zentrum des Tessiner Dorfes Moghegno. Das Besondere am Gebäude ist seine verschachtelte Struktur. Der Gebäudekomplex ist derart mit seinen Nachbargebäuden verwoben, dass die einzelnen Räume über mehrere Stockwerke verteilt liegen und nur über die steinernen Aussentreppen zugänglich sind. Das Casa Portico stand über Jahrzehnte verlassen und verwahrloste zunehmend bis sein Zustand

schliesslich sogar die Stabilität der umliegenden Gebäude gefährdete. Die Stiftung Ferien im Baudenkmal erkannte das Potenzial des Objekts und übernahm es im Baurecht. Im April 2020 wurde es fertig instand gestellt und eingerichtet. Sobald das Tessin wieder frei für Feriengäste zugänglich sein wird, können darin während der Sommermonate bis zu drei Personen Tessiner Baukultur erleben.

Maison Heidi in Souboz BE

Beim zweiten Objekt handelt es sich um ein im 17. Jahrhundert erbautes Bauernhaus im Berner Jura. Das Maison Heidi liegt etwas abseits, am Ende des Bergdorfes Souboz mit Sicht auf die bewaldete Landschaft. Das typische Jurabauernhaus besticht durch seine sehr gut erhaltene Bausubstanz und das eigentliche Herzstück, die grosszügige gewölbte Rauchküche. Diese soll auch in Zukunft als Küche und als Zentrum des Hauses genutzt werden. In der Rauchküche wurde seinerzeit gekocht, und hier wurden auch Nahrungsmittel geräuchert. Es war aber auch der einzig beheizte Raum im Haus, und dank seinem direkten Durchgang zum Stall konnte er an kalten Tagen selbst die Nutz-

Das Casa Portico mitten im Zentrum des Tessiner Dorfes Moghegno.

La Casa Portico au centre du village tessinois de Moghegno.



Ferien im Baudenkmal

tiere beherbergen. Nach langem Leerstand entschieden sich die Eigentümer für eine sinnvolle Nutzung des Objekts und übergaben es der Stiftung Ferien im Baudenkmal im Baurecht. Die Eröffnung des Maison Heidi ist auf den Sommer 2021 geplant. Bis zu sechs Feriengäste werden darin jurassische Baukultur erleben können.

Wertschöpfung in den Regionen

Mit dem Casa Palü in Stampa GR und dem Susta in Splügen GR konnten zwei weitere Bauten von der Partnerschaft profitieren. Die beiden in alpinen Bergregionen gelegenen Häuser werden seit 2019 über die Stiftung Ferien im Baudenkmal vermietet. Ihre Eigentümer konnten dank der Schweizer Berghilfe von einer reduzierten Aufnahmepauschale profitieren. Die Kooperation mit der Schweizer Berghilfe sieht die Stiftung Ferien im Baudenkmal als grosse Chance, ihr Wirken in entlegenen Bergregionen der Schweiz auszuweiten und ihren Feriengästen mit einem noch vielfältigeren Angebot die Schweizer Baukultur erlebbar zu machen. Durch die Renovation der Baudenkmäler und deren Nutzung als Ferienhäuser wird Wertschöpfung in die Regionen gebracht.

Von jedem investierten Franken geht ein Grossteil an ansässige oder lokale Handwerksbetriebe. Die Instandstellung und schliesslich auch die Hauswartung der Objekte wird von Personen vor Ort übernommen, und die zukünftigen Gäste unterstützen das lokale Gewerbe und regionale Produzenten, ganz im Sinne des nachhaltigen Tourismus.

Nancy Wolf, Stiftung Ferien im Baudenkmal

Die Partnerschaft im Detail: Einerseits unterstützt die Schweizer Berghilfe die Sanierungsarbeiten an ausgewählten Objekten der Stiftung Ferien im Baudenkmal in Berggebieten, andererseits wird Hauseigentümern, die ihr Objekt in diesen Regionen über die Stiftung Ferien im Baudenkmal vermieten, ein Beitrag an die Aufnahmepauschale geleistet. Zudem können Eigentümer, die ihr alpines Haus im Sinne von Ferien im Baudenkmal instand stellen möchten, eine finanzielle Unterstützung bei der Schweizer Berghilfe beantragen.

→ www.ferienimbauendenkmal.ch und www.berghilfe.ch/was-wir-tun

«ERLEBNIS BAUDENKMAL»

Der Schweizer Heimatschutz ging 2005 mit der Gründung der Stiftung Ferien im Baudenkmal ein Wagnis ein. Können mit der Verknüpfung von Baukultur und Tourismus Baudenkmäler nachhaltig erhalten werden? Nicht nur der Erfolg der Stiftung Ferien im Baudenkmal – 2019 konnten die Logiernächte im Vergleich zum Vorjahr um 13 Prozent erhöht werden – bestätigt den Ansatz, auch schweizweit wird man sich der Wichtigkeit kultureller Werte im Tourismus immer bewusster. So hat der Bundesrat in der aktuellen Tourismusstrategie des Bundes die landschaftlichen und baukulturellen Qualitäten als Basis für den Tourismus verankert. Die Stiftung Ferien im Baudenkmal dient als Leuchtturmprojekt und agiert als Themen-setzerin. So auch mit dem Innoutour-Projekt «Erlebnis Baudenkmal». Dieses wird innerhalb von drei Jahren in Zusammenarbeit mit den Tourismusregionen Safiental und Thurgau und der ZHAW-Forschungsgruppe Tourismus und nachhaltige Entwicklung erarbeitet. Die Projektidee ist, regionstypische und historische Häuser von Ferien im Baudenkmal nicht nur als isolierte Objekte, sondern als historisch gewachsene Teile eines Kulturrums zu verstehen. In den Regionen wurden deshalb spezifische Kulturwerte rund um die Baudenkmäler erfasst und inhaltlich aufbereitet. So sollen die unverwechselbaren kulturellen Inhalte einer Region touristisch erlebbar gemacht und für eine Positionierung gewinnbringend eingesetzt werden können. Im dritten Quartal 2020 wird das Projekt an einem Symposium vorgestellt und lanciert.

Über Jahrzehnte stand das Casa Portico verlassen und verwaiste zunehmend.

Durant des décennies, la Casa Portico a été abandonnée et considérablement négligée.



Ferien im Baudenkmal

FONDATION VACANCES AU CŒUR DU PATRIMOINE

Culture du bâti dans les régions de montagne

La Fondation Vacances au cœur du patrimoine s'engage depuis plus de 15 ans pour le sauvetage et la préservation judicieuse de bâtiments historiques. Depuis l'année dernière, elle a bénéficié du soutien de l'Aide suisse à la montagne.

Depuis 1943, l'Aide suisse à la montagne encourage le développement de l'arc alpin. Grâce à des moyens financiers, elle soutient des projets qui améliorent la base d'existence ainsi que les conditions de vie des régions suisses de montagne. L'environnement construit fait partie du milieu de vie. C'est le fondement de la coopération avec la Fondation Vacances au cœur du patrimoine. Ces prochaines années, la fondation va se concentrer grâce à ce partenariat sur des objets sélectionnés dans les montagnes suisses et les noyaux des villages alpins.

Tourisme naturel et culturel

En raison de difficultés financières, il arrive souvent que des bâtiments historiques soient négligés, ce qui a pour conséquence leur abandon et leur disparition. Cela a des conséquences sur les paysages culturels et le milieu construit tels que nous les connaissons et estimons aujourd'hui. Même si la faible utilité des bâtiments concernés est souvent invoquée comme argument pour les laisser à leur triste sort. Sans bâtiments historiques, comme par exemple des fermes individuelles dans des paysages de collines, des fromageries alpines dans des alpages et des noyaux de village compacts avec des maisons en bois tannées par le soleil ou des constructions en pierres magnifiques, nous perdrons une grande partie de notre histoire et de notre identité. La haute qualité de la substance originale et le travail artisanal des bâtiments conservés résolument depuis des

siècles parlent pour leur valeur et leur sauvetage. L'Aide suisse à la montagne partage ce point de vue et souhaite revitaliser grâce à ce nouveau partenariat les noyaux des villages en tant que lieux de rencontre des autochtones et des hôtes et encourager le tourisme naturel et culturel.

Depuis juillet 2019, deux bâtiments historiques ont été définis qui pourront être restaurés avec le soutien financier de l'Aide suisse à la montagne:

Casa Portico à Moghegno (TI)

La Casa Portico est une maison en pierres située au centre du village tessinois de Moghegno. Ce bâtiment a la particularité d'être une structure complexe. Cet ensemble de bâtiments est si enchevêtré avec les bâtiments voisins que ses différentes pièces sont distribuées sur plusieurs étages et ne sont accessibles que par des escaliers extérieurs en pierres. La Casa Portico était abandonnée durant plusieurs décennies et était laissée à l'abandon de sorte que son état menaçait la stabilité des bâtiments environnants. La Fondation Vacances au cœur du patrimoine a reconnu le potentiel de cet objet et l'a repris en droit de superficie. En avril 2020, elle l'a rénovée et aménagée. Dès que le Tessin sera de nouveau accessible pour les touristes,



Unsere Heimat ist einmalig. Helfen Sie mit, ein Stück Heimat zu bewahren. Schweizer Baukultur für kommende Generationen: schützen, erlebbar machen, weiterbauen. Ihr Vermächtnis – eine Erbschaft oder ein Legat – legt den Grundstein für die Zukunft.

Informieren Sie sich bei Ihrem Anwalt, oder bestellen Sie die Unterlagen des Schweizer Heimatschutzes: www.heimatschutz.ch.

Sie können uns auch anrufen: Unser Geschäftsführer Stefan Kunz berät Sie gerne persönlich.

Schweizer Heimatschutz,
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
stefan.kunz@heimatschutz.ch
044 254 57 00, www.heimatschutz.ch



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIUN DA LA PATRIA

jusqu'à trois personnes pourront passer les mois d'été dans ce logement historique.

Maison Heidi à Souboz (BE)

Pour le second objet, il s'agit d'une ferme construite au XVII^e siècle dans le Jura bernois. La Maison Heidi est située à l'extrémité du village de montagne de Souboz avec une vue imprenable sur un paysage boisé. Cette ferme jurassienne typique se distingue par sa substance originale bien conservée et son cœur véritable: la grande cuisine voûtée. A l'avenir, cette pièce sera aussi utilisée comme cuisine et comme le cœur de la maison. Dans cette cuisine, on cuisinait et on fumait également des denrées alimentaires. C'était la seule pièce chauffée de la maison, et grâce à une trappe directe vers l'étable, on pouvait héberger les animaux domestiques les jours où il faisait froid. Après une période d'abandon, les propriétaires ont opté pour une utilisation judicieuse de cet objet et l'ont transmis en droit de superficie à la Fondation Vacances au cœur du patrimoine. L'ouverture de la Maison Heidi est prévue pour l'été 2021. Six personnes pourront vivre des vacances mémorables dans cette ferme jurassienne.

Une valeur ajoutée dans les régions

Avec la Casa Palü de Stampa (GR) et la souste de Splügen (GR), deux autres bâtiments ont pu profiter de ce partenariat. Ces deux maisons situées dans des régions de montagne sont louées depuis 2019 par la Fondation Vacances au cœur du patrimoine. Grâce à l'Aide suisse à la montagne, ses propriétaires ont pu profiter d'un forfait d'accueil réduit.

La Fondation Vacances au cœur du patrimoine considère cette coopération comme une grande chance pour développer son action dans des régions de montagne reculées de Suisse et faire vivre aux touristes une offre diversifiée de culture du bâti. Par la rénovation de ces monuments et leur utilisation en tant que logements de vacances, une valeur ajoutée est apportée dans ces régions. Pour chaque franc investi, une grande partie va aux entreprises artisanales autochtones et locales. La remise en état et également la conciergerie de ces objets sont assurées par des personnes sur place et les futurs hôtes soutiennent l'artisanat local et les produits régionaux, dans le sens d'un tourisme durable.

Nancy Wolf, Fondation Vacances au cœur du patrimoine

Le partenariat en détail: d'une part, l'Aide suisse à la montagne soutient les travaux de rénovation sur des objets sélectionnés par la Fondation Vacances au cœur du patrimoine et d'autre part, les propriétaires qui louent ces objets dans ces régions louent par la Fondation Vacances au cœur du patrimoine en fournissant une contribution à un forfait d'accueil. De plus, les propriétaires qui souhaitent rénover leur maison alpine pour passer des vacances au cœur du patrimoine peuvent demander un soutien financier auprès de l'Aide suisse à la montagne.

→ www.ferienimbaudenkmal.ch et www.aidemontagne.ch > Ce que nous faisons

«EXPÉRIENCE PATRIMOINE»

En créant la Fondation Vacances au cœur du patrimoine en 2005, l'association s'était lancée dans une entreprise hasardeuse: peut-on en associant culture du bâti et tourisme préserver des monuments sur le long terme? Le succès de la fondation – en 2019, les nuitées ont progressé de 13% par rapport à l'année précédente – n'est pas seul à confirmer que le pari a été gagné. L'importance des valeurs culturelles pour le tourisme est désormais toujours plus reconnue en Suisse. Le Conseil fédéral lui-même a consacré les qualités paysagères et architecturales dans sa nouvelle Stratégie du tourisme parmi les bases de cette branche économique.

La Fondation Vacances au cœur du patrimoine joue le rôle de projet phare et agit en tant que précurseur. Il en va de même avec le projet Innotour «Expérience patrimoine». Celui-ci est mis sur pied sur une durée de trois ans en collaboration avec les régions touristiques du Safiental et de Thurgovie ainsi que le groupe de recherche Tourisme et développement durable de la ZHAW. L'idée consiste à considérer les maisons historiques et typiques de Vacances au cœur du patrimoine pas seulement comme des témoins isolés mais comme des éléments historiques inscrits dans un espace culturel. Des éléments spécifiques en lien avec les bâtiments historiques seront, dans l'optique d'un positionnement fructueux, mis en valeur dans les régions-pilotes afin de permettre aux touristes de mieux appréhender et de vivre pleinement la culture de la région. Au troisième trimestre 2020, le projet sera présenté lors d'un symposium et lancé.

La Maison Heidi est une ferme construite au XVII^e siècle dans le Jura bernois.

Das Maison Heidi ist ein im 17. Jahrhundert erbautes Bauernhaus im Berner Jura.



Vacances au cœur du patrimoine